

Gallusberg

Den Namen Gallusberg bekam der Hügel westlich von Gallneukirchen sehr spät. Im Jahr 1843 wird er von Benedikt Pillwein noch als Garlesberg bezeichnet. Es spricht vieles dafür, dass der Gallusberg der Ort für Kulthandlungen unserer Vorfahren war. Die noch erhaltenen Schalensteine (für religiöse Handlungen) wurden dort gefunden. Die früher bei uns lebenden Kelten benannten ihre heiligen Stätten mit Gois oder Gais, z.B. der Zeisberg in Neumarkt oder Bad Goisern. Der Name Garles könnte von da kommen. Bemerkenswert ist auch dass der Hügel heute noch als Pfarrerwald bezeichnet wird und im Besitz der Diözese Linz ist. Sehr oft wurden von Katholiken im Rahmen der Christianisierung alte Kultplätze umbenannt. So könnte der Gallusberg zu seinem neuen Namen gekommen sein.

Die Kelten in Gallneukirchen

Das Gallneukirchner Becken ist schon lange von Menschen bevölkert. Zahlreiche Funde aus der Jungsteinzeit belegen das. Erwähnenswert ist hier auch die Funde am Berglitzl (eine kleine Felshebung neben der Gusen in der Gemeinde Langenstein). Die dortigen Steinpflasterungen sind die zweitältesten menschlichen Funde in Oberösterreich und über 20.000 Jahre alt.

In der beginnenden Eisenzeit ca. 800 vor Christi setzt sich in ganz Europa von Portugal, Irland bis in die Türkei die keltische Kultur durch. Durch die Feldzüge der Römer und die folgende Christianisierung verschwand die keltische Kultur. In manchen Gegenden Europas hielt sie sich länger z.B. in Irland, Wales oder der Bretagne. Da auch das Mühlviertel nie von Römern besetzt war, und die ersten Kirchengründungen erst nach 1000 erfolgten, hielt sich bei uns diese alte Kultur sehr lange. Viele Zeugen berichten davon.

Wenn wir schon die Gallier, so wurden die Kelten auch genannt im Ortsnamen haben ist es doch interessant zu schauen was bei uns noch erhalten ist. Da gibt es zwei Schalensteine (einer im Heimathaus, einer neben der Schulstraße zwischen Gemeinde und Bushaltestelle). Diese keltischen Kultsteine haben die Jahrtausende gut überstanden. Sie wurden am Gallusberg gefunden. Vieles deutet darauf hin dass der Gallusberg der Ort für Kulthandlungen war. Er wird auch heute noch als Pfarrerwald bezeichnet und befindet sich im Eigentum der Diözese. Interessant ist auch dass er im 19. Jhdt. noch als Garlesberg bezeichnet wird, zum einen weil Änderungen von Flurnamen sehr selten sind und auch eine sprachliche Nähe zu den heiligen Orten der Kelten die Gais oder Gois bezeichnet wurden entsteht, z.B. der Zeisberg in Neumarkt. Gegenüber am anderen Ortsende ist das Gugalea. Die etwas sonderbare Bzeichnung ist

keltischen Ursprungs. Guga bezeichnet einen Hügel, bekannt auch von der Gugl in Linz oder Guglwald nicht zu vergessen natürlich der Guglhupf. Lea ist ein keltisches Wort für Friedhof. Da ist interessant dass die Kelten ihre Gerichtsverhandlungen am Friedhof abhielten um die Ahnen miteinzubeziehen. Vielleicht ist auch deshalb die Richtstätte noch dort.

Zur keltischen Kultur gehörten auch Lochsteine. Aufrechte Steinsäulen mit runden Löchern die zum Schutz der Siedlungen aufgestellt wurden. Bei Sturm wurde Mehl in die Löcher gelegt um den Wind zu besänftigen. Ein schönes Exemplar steht neben der alten Straße.

Erwähnenswert ist auch noch der alte Karner neben der Pfarrkirche. Dieser wurde noch im Stil eines keltisch-römischen Umgangstempel gebaut. Wichtiges Merkmal ist ein Gang auf dem man den Bau auf einer Ebene umgehen konnte. Sicher war auch die Teufelsschüssel im Mirellenbachtal ein alter Kultplatz.

Quellen: Georg Rohregger, Die Kelten Österreichs, Benedikt Pillwein, Geschichte, Geografie und Statistik Österreich ob der Enns 1843
Georg Schwarz, März 2024